

19

„Wahrlich ich sage euch, was ihr einem dieser meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“
Matth. 25, 40.

Am Feste des Hl. Johannes Bosco, seines Ordensvaters, hat der ewige Hohepriester, Christus der Herr, seinen geliebten Diener den Priester

1728

Pater Georg Kretschmer

Salesianer Don Boscos,
langjähriger Direktor des Jugendheimes Don Bosco zu Berlin-Ost
zu sich in sein Reich gerufen.

P. Georg Kretschmer stammte aus einer gut katholischen Familie. In Breslau wurde er am 1. Juni 1902 geboren. Nach dem Besuch der Volksschule wurde er Kaufmann und war mehrere Jahre als Kontorist tätig. Die Liebe zum Priestertum führte ihn zu den Salesianer nach Fulpmes in Tirol, um das Späberufenen-Seminar zu besuchen. Am 5. August 1927 begann er sein Noviziat in Ensdorf, Oberpf. und am 15. August 1928 konnte er die ersten Hl. Gelübde ablegen, um sich an den Herrn zu binden. Es begann das philosophische Studium, ferner schloß sich die pädagogische Ausbildung an. Sein Praktikum absolvierte er auf dem Helenenberg bei Trier und begann das Wort des Hl. Johannes wahr zu machen: „Wer Gott liebt, muß auch seinen Bruder lieben.“ 1, Jo. 4, 21. Viele Jungen fanden in ihm einen wahren Freund, ja einen Vater. Er lebte für sie, er arbeitete für sie, er liebte sie „in der Tat und in der Wahrheit.“ In Benediktbeuren, an der Ordenshochschule konnte er nach 4 Jahren des Studiums der Theologie, die Hl. Priesterweihe empfangen. Am 5. Juli 1936 legte ihm der Bischof von Augsburg die Hände auf und weihte ihn zum Priester des Herrn. Nun begann seine Liebestätigkeit. In reicher Fülle konnte er die Gnaden des Herrn austeilen und vielen Kreuzträgern helfen und sie aufrichten.

Wiederum schickten ihn die Obern nach Helenenberg als Ökonom. Hier sollte er für zeitliche Dinge sorgen, so vergaß er als guter Priester nie die die ewigen Güter, sie waren ihm wichtiger als die vergänglichen. Den Willen der Obern erfüllte er, da er nach einigen Jahren nach Berlin übersiedelte, um im Don Bosco Jugendheim in Berlin-Ost zu arbeiten. Auch mit der Großstadtjugend konnte er gut arbeiten, denn echte, väterliche, hingebende Liebe besiegt auch die Herzen der Jugendlichen.

„Das Reich Gottes leidet Gewalt“, den Sinn dieses Wortes verspürte er am eigenen Leib, als die Salesianer daran gingen in Berlin-Siemensstadt ein zweites Don Bosco Werk für die Jugend aufzubauen. Jeder Mitbruder mußte seine ganze Kraft zur Verfügung stellen. Wiederum galt es in der Großstadt Berlin für viele hilfsbedürftige und liebebedürftige Jungen ein Heim zu errichten. Die Arbeit war getan, da trat eine große Wandlung ein, der zweite Weltkrieg begann. P. Kretschmer wurde eingezogen, als Sanitäter, später wurde er Militärgeistlicher. Den kalten Winter hat er in Rußland mitgemacht. In Italien konnte er am Ende des Krieges als Geistlicher die Deutschen Gefangenen betreuen, die Gottesdienste halten und soweit er konnte, auch mit Nahrungsmitteln helfen. Gerne war er Gast bei den Italienischen Salesianern am Sonntag und zu anderer Zeit, ja selbst Turin konnte er aufsuchen und der H. H. Generaloberer Don Ricaldone nahm ihn väterlich in sein Haus auf und bewirtete ihn liebevoll.

